

Wenn Kriminalist und Krimiautor in sich blicken ...



Franz Kabelka & Hans Poiger Das Böse war meine Kundschaft

Ein Chefinspektor wird einvernommen

Wenn der renommierte Voralberger Krimiautor Franz Kabelka den langjährigen Chefinspektor der LKA-Abteilung Leib und Leben, Johann Poiger, zur »Einvernahme« bestellt, wird der Leser Zeuge, in welchem Spannungsfeld sich Kriminalist und Autor bewegen.

Was als Hilfestellung seitens des Polizisten begann, entwickelte sich im Laufe der Jahre zu einem detaillierten und sich ergänzenden Gedankenaustausch, bei dem Autor und Kriminalist tief in sich blicken müssen. Mit fortschreitender Lektüre wird klar, dass neben Durchsetzungsvermögen und Beharrlichkeit auch ein großes Maß an Empathie zur erfolgreichen Lösung eines Kriminalfalls erforderlich ist.

Im Fokus stehen einige der aufsehenerregendsten Fälle von Gewaltverbrechen aus der Voralberger Kriminalgeschichte der letzten 50 Jahre. Sie sind durch Zeitungs-faksimiles zusätzlich dokumentiert.

Mit einem Vorwort von Dr. Reinhard Haller.

Hardcover, Schutzumschlag
14,5 x 22 cm | 160 Seiten
EUR 16,80 | CHF 20,50
ISBN 978-3-99018-492-9



| | |
|--|---|
| <p>Zeiten der Zuhälterkriege sind im Rheintal vorbei</p> <p>Wann die Schweiz zuleist, muss sie mit dem Folgen zurechtkommen.</p> <p>Manchmal sind die Zeiten der Zuhälterkriege vorbei.</p> | <p>Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit</p> <p>FK Themenwechsel. Kannst du erläutern, was sich bei der Öffentlichkeitsarbeit der Polizei im Verlauf der Jahrzehnte alles verändert hat?</p> <p>HP Früher wurde man als Ermittler so oft von Journalisten während der Arbeit angefragt, da hast du »numma schaffa können«. Heute geben der Leiter des LKA und der jeweilige Chefmittler so frühzeitig wie möglich in einer Pressekonferenz Auskunft über den jeweiligen Fall.</p> <p>FK Sonst niemand seitens der Polizei?</p> <p>HP Bei etwas ganz Aufsehenregendem eventuell auch noch der Polizeidirektor. Vorstandler wäre auch die Teilnahme eines Staatsanwaltes. In Deutschland ist in großen Fällen fast immer der zuständige Staatsanwalt dabei, oder die Pressekonferenz wird direkt vom Staatsanwalt mit Beteiligung der Polizei abgehalten.</p> <p>FK In Fernsehkrimis ist es fast schon Standard, dass ein gestresster Chef Druck auf seinen Chefmittler ausübt und schnelle Ergebnisse in Hinblick auf die Pressekonferenz fordert. Ist das auch in der Realität so?</p> <p>HP Nein, dafür ist die Pressestelle zuständig, die es vor 20 Jahren in dieser Form noch nicht gab. Bei der Einrichtung der Pressestelle und Abhaltung von Pressekonferenzen geht es auch darum, die Presseleute von den Ermittlern fernzuhalten und zu verhindern, dass man bei den ständigen Anfragen der Journalisten womöglich ungewollt zu viel an Information hinauslässt.</p> <p>FK Wie heißt es so schön: Aus ermittlungstaktischen Gründen können keine Details bekannt gegeben werden ...</p> <p>HP Genau. Es ist schon mehrmals geschehen, dass Ermittler ziemlich gute Kontakte mit Journalisten hatten. Bei uns weniger, aber in Wien hat es das schon gegeben.</p> <p>FK Und dafür wurde dann geschämt?</p> <p>HP Das kann ich nicht sagen, das weiß ich schlicht und einfach nicht. Der eine oder die andere Journalist werden sich schon in</p> |
| 36 | 37 |

| | |
|---|---|
| <p>Mordprozess: Staatsanwalt geht zum Höchstgericht</p> <p>Titel des Prozessurteils des Geschworenengerichtes im Mordfall Krampe ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Staatsanwalt Dr. Walter Felder meldet gegen das Urteil Nichtigkeitsbeschwerden beim Obersten Gerichtshof an.</p> | <p>Mordfall Krampe: Vorwürfe gegen den Chefermittler</p> <p>Dem spektakulären Prozess um den Mordfall Krampe wurde am Freitag der Leiter der Mordkommission, Hans Poiger, vernommen. Der Chefmittler äußert sich dabei über eine Flut von Anschuldigungen geflühen lassen.</p> |
| 38 | 39 |

anwaltschaft zurückgelegt wurde. Nach dem Freispruch durch das Landesgericht Feldkirch wurde von Wunderlich neuerlich gegen mich Anzeige erstattet und ein Verfahren wegen Missbrauchs der Amtsgewalt, Urkundenunterschlagung, falscher Beweisaussage vor Gericht und Unterdrückung eines Beweismittels eingeleitet. Ich konnte aber alle Vorwürfe entkräften, sodass es letztlich zu keiner Einlage gegen mich kam. Darüber hinaus bemühte sich RA Mandl beim Innenministerium und Landesgendarmeer-Kommando darum, meine Entlassung aus dem Kriminaldienst zu

erreichen. Eine solche Initiative ging natürlich weit über seinen eigentlichen Auftrag, die Verteidigung eines Mordverdächtigen, hinaus. Weil der in Österreich freigesprochene Täter Monate nach seiner Freilassung im alkoholisierten Zustand vor Kumpels mit seiner Tat prahlte und auch damit, Polizei und Gericht über den Tisch gezogen zu haben, wurde von der Staatsanwaltschaft Feldkirch eine Wiedererfassung des Mordverfahrens erwirkt. Wunderlich wurde in Deutschland erneut festgenommen und schließlich vom Landgericht Berlin von drei Berufsrichtern und zwei